

„Ach, Mutter, herzlichste Mutter,
Mein Bruder ist noch ein Kind,
Er schießt ja alle die Vöglein,
Die auf Grünheide sind.“

Die Mutter ging zur Kirche,
Die Tochter hielt ihren Gang,
Sie ging so lang spazieren,
Bis sie einen Fischer fand.

„Ach, Fischer, liebster Fischer,
Wißt du verdienen groß Lohn,
So senk dein Netz in's Wasser,
Und fisch mir den Königssohn.“

Er warf sein Netz in's Wasser,
Er ging bis auf den Grund;
Er fischt' und fischte so lange,
Bis daß er den Königssohn fand.

Sie schloß ihn in die Arme
Und küßt seinen bleichen Mund:
„Ach Mündlein könntest du sprechen,
So wär mein jung Herz gesund.“

Was nahm sie von ihrem Haupte?
Eine goldene Königskrone;
„Sieh da, wohlbedler Fischer,
Da ist dein verdienter Lohn.“

Was zog sie von ihrem Finger?
Ein Ringlein von Golde so rot;
„Sieh' da, du armer Fischer,
Kauf deinen Kindern Brot.“

Sie schloß ihn an ihr Herze
Und sprang mit ihm in die See:
„Gute Nacht, mein Vater und Mutter,
„Ihr seht mich nimmermehr!“

Da hört man Glocklein läuten,
Da hört man Jammer und Noth,
Hier liegen zwei Königsfinder,
Die sind alle beide todt.

Aus „G. Scherr:“ Jungbrunnen; 1875.

2. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn.

Es blies ein jeger wol in sein horn alleweil bei der nacht,
und alles was er blies das war verlorn.

Soll denn mein blasen verloren sein,
vil lieber wolt ich kein jeger sein!

Er zog sein netz wol übern strauch,
da sprang ein schwarzbraunes meidel herauf.

„Ach schwarzbraunes meidel, entspring mir nicht!
ich habe große hunde, die holen dich!“

„Deine große hunde die tun mir nichts,
sie wißen meine hohe weite sprünge noch nicht!“

„Deine hohe weite sprünge, die wißen sie wol,
sie wißen, daß du heute noch sterben sol.“

„Und stirb ich nu, so bin ich todt,
begrebt man mich under die rosen rot.

Wol under die rosen wol under den kle,
darunter verge ich nimmerme.“

Es wuchsen drei lilien uf irem grab,
es kam ein reuter, wollts brechen ab.

Ach reuter, laß die lilien stan!

es sol sie ein junger frischer jeger han!

Rath „Uyland“; 1844.

3. Herzlich thut mich erfreuen.

Herzlich thut mich erfreuen
die fröhlich Sommer zeit,
All mein geblüt verneuen,
der May viel wolluß geit,

die Verch tut sich erschwingen
mit irem hellen schal,
Lieblich die vöglin singen
voraus die Nachtigal.